

Wohlfahrtsladen boomt

22. Dezember 2017

... nicht nur zur Weihnachtszeit - Töginger Filiale im neunten Jahr – Wöchentlich Lebensmittelzukaufe – Spenden stützen

Tögging (*rob*). Kundengewinn top, Absatz top, alles bei stagnierender Anzahl an Mitarbeitern – in den Chefetagen der Global Players sitzen dann Konzernlenker vor steil nach oben schießenden Kurven und freuen sich. Im Wohlfahrtsladen Tögging stimmen die Zahlen auch, das Angebot findet reißenden Absatz – Grund zur Freude bietet das weder den Betreibern von Arbeiterwohlfahrt und BRK, noch der Stadt, noch Marianne Kasböck, die seit der Gründung vor acht Jahren ein Team von etwa 50 Mitarbeitern führt, Boni für den Erfolg gibt es hier auch nicht. Kurz vor Weihnachten überreichte der Werbering-Vorsitzende Romuald Schmidpeter eine 500-Euro-Spende des Vereins und legte bei der Übergabe am Donnerstag selbst noch einmal einen Hunderter drauf. Gekauft werden Lebensmittel für die, die mit der kargen Rente nicht auskommen.

Der kleine Gummibaum neben dem Eingang ist groß geworden – die Pflanze war ein Geschenk bei der Geschäftseröffnung, erzählt Kasböck. „Wir sind leider Gottes sehr etabliert“, so Kasböck mit dem Hinweis, viele hätten den Erfolg nicht erwartet. Das Geschäftsmodell Wohlfahrtsladen trägt. Fünf Läden betreiben AWO und BRK im Landkreis



Der Wohlfahrtsladen gehört zur Stadt ebenso wie die Betreiber und Unterstützer (v.l.) Bastian Höcketstaller (BRK), Romuald Schmidpeter vom Werbering, Leiterin Marianne Kasböck (AWO) und Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst. (Foto: Attenhauser).

Altötting, manche in Kombination mit einem Second-Hand-Laden. Besonders begehrt: Lebensmittel, die es für die Bedürftigen gibt, die sich mit einer von der Stadt ausgegeben Karte als solche ausweisen können. Bastian Höcketstaller (BRK) über die Aufteilung der Aufgaben in Tögging: 90 Prozent der Arbeit vor allem vor Ort übernimmt die AWO, das BRK kümmert sich um die zehn Prozent Organisationsarbeit. Dazu zählen auch die Abrechnungen, in Tögging beispielsweise die Miete, die die Stadt zur Hälfte, etwa 4000 Euro, übernimmt. Oder das zählen der Arbeitsstunden aller Mitarbeiter: 6000 in Tögging pro Jahr, 23000 bis 25000 Stunden sind es in allen fünf Wohlfahrtsläden.

Kundenstamm wächst beständig

Kasböck registriert: „Der Kundenstamm wächst und wächst.“ Mittlerweile zählen etwa 50 Unterstützungsberechtigte zur Stammkundschaft, dazu etwa 20, die den Laden auch ohne Berechtigungskarten regelmäßig aufsuchen. Für Minipreise gibt es für diese zwar keine Lebensmittel, aber Kleidung und Haushaltswaren, mal Spielzeug, Bettwäsche – alles was Mensch zum Überleben braucht. Einnahmen aus dem Second-Hand-Bereich dienen den Betreibern wiederum dem Lebensmittelzukauf. Der ist trotz der Spenden von Bäckern und Supermärkten zumindest einmal die Woche für etwa 150 Euro nötig.

Die Anzahl der Asylbewerber ist „sehr rückläufig“, sagt Kasböck und verweist auf einen steigenden Anteil an Rentnern und - „viele Kinder“.

Mehr als nur ein Shop

Die Kunden erwartet im Wohlfahrtsladen mehr als ein auch dank der vielen Helfer gepflegtes Geschäft. Hier gibt es auch ein Gespräch, das, dem Ehrenamt sei Dank, über die Kundenberatung hinausgeht.

Der Werbering hat zum dritten Mal gespendet, dieses Mal Geld, zuletzt waren es gut gefüllte Einkaufstüten als Weihnachtsgabe. Vereins-Vorsitzender Schmidpeter spricht bei der Spendenübergabe von der Aktion „Werbering sozial“. Mit der Unterstützung blieben die Spenden von Tögginger Unternehmen in der Stadt.

Trend

„Der Wohlfahrtsladen gehört zu Tögging“ – in den Worten von Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst schwingt Bedauern mit. Aber: „Der Trend geht dorthin. Der Bedarf ist da“, so das Resümee Windhorsts. Eine Einschätzung Windhorsts: etwa ein Drittel der Unterstützungsberechtigten würden aus Schamgefühl die Hilfe nicht suchen oder annehmen. Das gelte vor allem für ältere und alleinstehende Mitbürger – eine Einschätzung, die Schmidpeter aus seiner Erfahrung als Makler teilt. Windhorst empfiehlt den Wohlfahrtsladen als Spendenempfängern auch Bürgern, die ihn um die Verteilung von Spenden an Hilfsbedürftige bitten.

Selbst für diejenigen gibt es Hilfe, die nicht in den Wohlfahrtsladen kommen wollen oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr können. Ganz kurz nur erwähnt Marianne Kasböck, dass das Hilfsteam auch mal Lebensmittel vorbeibringt. Man kennt sich in Tögging.